

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem erblichen Mitgliede der ungarischen Magnatentafel Grafen Georg Bánffy von Losonc, die Rämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. April d. J. dem Rathsecretär bei dem Oberlandesgerichte in Krakau Sabislaus Gubarszewski das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April d. J. den k. und k. Regierungsrath und Kanzleidirector Allerhöchstherrn Oberstallmeisteramtes Josef Auer zum wirklichen Hofrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage in England.

Nächster Tage geht das englische Parlament in seine Session beend. Damit ist der erste Abschnitt seiner letzten wieder zu einer längeren Tagung zusammenfinden wird, ob seine Debatten sich bis in die Zeit der beginnenden Wirthbahnjagd in den schottischen Hochlanden ausdehnen oder jährlings früher durch ein königliches Auflösungsdecree den Abschluss finden werde, darüber scheint bisher im Rathschluss der maßgebenden Kronrathes nicht nur kein fester Entschluss gefasst zu sein, darüber scheint nicht einmal ein hypothetischer Plan vorzuliegen.

Die englische Opposition bringt bekanntlich in die Regierung, sie möge alter Gewohnheit gemäß sich über den eventuellen Auflösungsstermin äußern. Mr Balfour hat diese Anforderungen zurückgewiesen mit der beiläufigen Bemerkung, kein Cabinet sei zu einer derartigen Entschliessung seiner taktischen Schachzüge verpflichtet, und sei bereit das Ministerium nicht bei Laune. Im oppositionellen Lager deutet man diese Abweisung selbstverständlich zu eigenem Vortheile aus. Man sagt, das Cabinet stehe ziemlich rathlos den kommenden Ereignissen gegenüber; es habe die richtige Vorempfindung, dass ihm bei den nächsten großen Wahlen die Zügel

aus den Händen gewunden werden, wenn nicht mittlerweile noch Wunder und Zeichen am gouvornementalen Himmel geschehen; in besagter Borahnung einer wahrscheinlichen Niederlage irrlichtelire man nun weit mehr, als dies selbst einem Tory-Cabinete, das schon in den letzten Züge liege, erlaubt sei. So schlimm liegen nun die Dinge für das Cabinet Salisbury und die hinter demselben stehende unionistische Partei keineswegs. Allerdings ist dies durchaus nicht das alleinige Verdienst der Regierung und ihrer parlamentarischen Majorität; auch die Opposition hat ungeachtet der vortheilhaften Stellung, in der sie sich eben als Opposition bei der großen Popularitätsjagd für die in Aussicht stehenden Wahlen befindet, bisher keine besonders großen Erfolge aufzuweisen, welche ins Allgemeine gehen.

Wohl sind ihr bei einigen Wahlen für erledigte Parlamentsitze, Dank einer sehr umsichtigen Agitation, einige Mandate in den Schoß gefallen; wohl hat sie bei den Londoner Wahlen für den Grafschaftsrath die Conservativen weitaus überholt und damit sich ein nicht ungünstiges Präjudiz auch für die Parlamentswahlen geschaffen; aber eines hat die Opposition bisher ebenso wenig verstanden wie die regierende Partei: ein volksthümliches, bei den Massen zündendes Schlagwort in das Publicum zu werfen, welches in der großen Wahlcampagne die Parteiparole bilden könnte. Gladstone hat heute noch nichts Besseres zu bieten, als bei der letzten allgemeinen Wahl 1886, in welcher er unterlegt ist: die Homerule für Irland. Damit wirkt er nicht einmal durchschlagend bei der Nationalpartei auf der Grünen Insel; in Altengland und Schottland aber ist man gegen die Sache weit misstrauischer geworden, als man am Vorabend der letzten, für die Freunde der irischen Homerule ungünstigen Wahlen von 1886 gewesen ist.

Wäre die irische Frage allein und ausschließlich entscheidend, kämen nicht für die Liberalen so viele locale Rücksichten, so viele Sonderinteressen landsmannschaftlicher und confessioneller Färbung mit ins Spiel, hätten nicht die kirchlichen Dissenters ihre besonderen Wünsche, die Walliser und die Schotten ihre eigenen kleinen Anliegen, die alte Whiggentry nicht ihre ererbten liberalen Wahlsprengel, so wäre kaum mehr eine Scheidung zwischen den ministeriellen Liberalen: den Unionisten und jenen von Gladstone's Bannerschaft vorhanden. Die gegenwärtige Regierung könnte dann den kommenden Dingen mit voller Seelenruhe entgegensehen.

Bekanntlich bilden aber allerwärts, wo alte historische Parteien sich im Wettkampf um die Macht einander gegenüberstehen, diese kleinen aber vielartig verschlungenen und deshalb zähe bindkräftigen Interessen einen festeren Kitt, als ihn Principienfragen erster Ordnung zu schaffen vermögen. Darauf rechnet Gladstone. Ihm kommt überdies zugute, dass die Tory-Regierung und ihr parlamentarischer Anhang während der gegenwärtigen Session, welche doch die Vorbereitung für die Wahlcampagne hätte bringen, für dieselbe das unerlässlichste Capital an Popularität hätte ansammeln sollen, so ganz verzweifelt wenig geleistet haben. Die Regierung trat zwar mit einem ausgiebigen, aber im Detail nicht belangreichen Arbeitsprogramm vor das Parlament, und dieses hat die ihm gestellten Aufgaben zwar mit aller Gewissenhaftigkeit, aber auch ohne allen Glanz erledigt.

Dazu waren eben die von der Regierung vorgelegten Bills nicht angethan, bei irgend einer Partei intensiveres Interesse oder gar laute Begeisterung zu erwecken. Die pièce de résistance für die Bauernfängerei während der Wahlcampagne sollte das Gesetz bilden, betreffend die Erleichterung der Erwerbung sogenannter Kleinstellen, kleiner bäuerlicher Besitz für ländliche Tagelöhner und Arbeiter anderer Kategorien auf dem flachen Lande. Die Grund-Idee ist eine ganz glückliche; es handelt sich um einen Versuch zur praktischen Verwirklichung des Programmes, welches der Landarbeiter-Deputierte im Unterhause, Arch, mit seinem „Drei Acker und eine Kuh“ aufgestellt hatte, also um die Realisierung einer Maßregel, durch welche bei ihrer richtigen und allgemeinen Durchführung ein erklecklicher Theil der fluctuierenden ländlichen Arbeiter-Bevölkerung wieder sesshaft gemacht und in eine Stellung gebracht werden könnte, die ihnen die Zeit von Arbeitskrisen weit leichter zu überdauern gestatten würde.

Wie Kleingrundbesitz der Arbeiter in gleichem Maße der Arbeiter-Bevölkerung und der Industrie zustatten kommt, kann man in einigen Fabriksdistricten West-Oesterreichs und in der Schweiz sehen, dass agrarische Hilfsarbeiter nur dann eine erträgliche Lage haben und gleichzeitig für den größeren Grundbesitz verlässliche Hüfen sind, wenn sie auch auf eigener Scholle ernten und auch im eigenen Stalle melken können, ist noch mehr eine allbekannte Thatsache. Das Programm von Arch war gut und der Gedanke gewiss ebenso gesund, die Verwirklichung desselben durch ein Gesetz zu versuchen; auch vom Standpunkte der Parteitaktik der liberalen Unionisten und Tories kann nichts dagegen ein-

nitur am unteren Rande des Rockes in Einklang zu bringen ist.

Einen kleinen Umhang, nicht viel über die Taille reichend, der fest zu jedem Kleide angepasst werden kann, sahen wir im Hause Guillot als Neuheit in dem Genre. Er wurde aus langen Patten gebildet, die ringsum liefen und oben durch ein Atlasband zusammengehalten wurden. Der Eindruck war höchst originell. Er war angefertigt, um bei einer Robe aus schwarzem Crêpon verwendet zu werden, deren Beschreibung wir hier noch folgen lassen. Der unten sehr weite, etwas schleppende Rock hatte eine breite reiche, mit Set untermischte Stickerei am Rande. Die Taille mit Einsatz (nach unten spitz) von schwarzem Moirée, besetzt mit Jetstickerei. Gegen den Gürtel war die Taille fronciert und hatte eine Schärpe von schwarzem Moiréeband, dessen lange Enden vorn aus einem Knoten bis an den Kleiderrand reichten.

Der Geschmack, die Unterröcke luxuriös und reich auszustatten, ist eher im Zu- als Abnehmen und da die Herstellung aus abgelegten seidnen oder Atlaskleidern nicht schwierig ist, wird sich, wer der Mode folgen will, dieses begünstigte Unterleid gern verschaffen. Ueber Leib und Hüfte — eng anliegend, nach unten, d. h. nach rückwärts weit und am unteren Rande mit einem oder zwei Volants besetzt, die man, je nach Vorrath, verzieren — ist das Recept zur Anfertigung. Es ist wohl selbstverständlich, dass ein solcher Rock ein seidnes oder wollenes Futter erfordert.

Von den neuen Putformen fanden wir bei Madame Camille Roger auch diesmal eine besonders glänzende

Feuilleton.

Neue Moden.

Paris Anfangs April.

Mit Spannung sah das modelustige Paris dem Concours hippique entgegen. Bekanntlich geben diesem beliebten Feste im Industriepalast die Pferde zwar den Namen, das eigentliche Interesse aber gipfelt in einer ersten Manifestation der Frühjahrsmoden, die dem Auge des Profanen bei dieser Gelegenheit vorgeführt werden.

Von den Stoffen wird vor allem eine bedruckte Seidengaze zu Ehren kommen, ja — wenn wir nach ihrer immer zunehmenden Beliebtheit urtheilen, vorzüglich allen leichteren Geweben der warmen Jahreszeit den Rang ablaufen. Die Dessins, mit denen sie, besonders auf schwarzem Grunde, bedruckt wird, sind u. dgl. in matten, sanften Farben. Beliebt ist auch ein sehr blasser, bläulicher Ton, der gern durch Beige gewaschen wird. Von leichteren Seiden sind es namentlich: Glacierter Foulard, Glacé-Surah, chinesischer Crêpon und ein filetirter Foulard mit glacierten Bedruckungen, denen man den Vorzug gibt. Auch hier sind es die Muster auf einfarbigem Grunde, in der Art derer, die wir oben bei der Gaze angaben.

Bei den sehr hübschen Phantasie-Wollstoffen dominiert ein sehr selbstverständlich aber immer mit einer anderen Farbe gebrochen wird. Für Straßenkleider, Trotteurs, ist ein ganz neuer Stoff, eine Art

Serge: le Corcrew, am empfehlenswertesten, ebenso: Schneeflock-Bigognia auf Armüregrund, in streifigem Muster. Die Röcke der Kleider bleiben vorläufig noch wie sie in letzter Zeit getragen wurden: oben anliegend, weit nach unten. Eine sehr gefällige Variante — obwohl die Regel auch hier gilt — ist der ganz gerade geschnittene Rock, der nur rückwärts eine einzige Naht hat, während man bis jetzt sich mit mehreren schrägen Nähten half. Diese geraden, besonders zu dem Zweck gewirkten Röcke sind ebenso originell wie geschmackvoll. Alle Kleider Röcke sind etwas schleppend; die Unterröcke dagegen — mit Ausnahme bei eleganten Toiletten — kurz. Das Aufnehmen der Kleider wird dadurch auf der Straße sehr bequem gemacht. Man fasst den mit Seide gefütterten Kleiderrock mit der Rechten an der hinteren Naht und trägt ihn so ohne alle Mühe.

Die Tailen werden zumeist recht anmuthig mit Volants garniert, die entweder wie Colletterten oder Berten fallen, auch als Fichus sich dem Ausschnitt anschließen. Womöglich ist die Garnitur so zu ordnen, dass sie den Tailenaussatz maskiert. Das Ganze der Taille muss den Eindruck des Unbestimmten, Verschleierte machen. Man liebt es, seitwärts oder auch vorn, recht in der Mitte einen großen Bandschlupf mit breiten Enden, die bis zu den Füßen gehen, anzubringen. Die Ärmel, namentlich zu Toiletten in luftigen Stoffen, wie Gaze, Crêpon u. s. w., werden kurz und mit verschiedenem Auspuß getragen. Bandschnitten kommen dabei immer noch am meisten in Betracht; es versteht sich, dass damit die Gar-

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Aus der Sitzung vom 8. April.

Ueber das Capitel «Unterrichtswesen» des Rechenschaftsberichtes des Landesauschusses entspann sich eine lebhaftere Debatte. Der Abgeordnete Hribar eröffnete seine Ausführungen mit der Behauptung, daß es be- rechtigt sei, wenn man Oesterreich das Land der Un- wahrscheinlichkeiten nenne, und begründete diese Be- hauptung mit dem Hinweis auf das vom Herrn Unter- richtsminister ergangene Verbot der Komensky-Feier, welches nur deshalb erfolgt sei, weil dieser große Päd- agog der slavischen Nationalität angehört hat. Er machte dem Herrn Unterrichtsminister den Vorwurf, daß er sich in seinen Verfügungen nicht von gesetzlichen Bestimmungen, sondern von persönlichen Gefühlen leiten lasse, besprach weiters die Dienstesentlassung des Pro- fessors der Görzer Lehrer-Bildungsanstalt, Spincic, welche er einen Gewaltact nannte, sowie die Kämpfe der Kräntner und der Triester Slovenen um Erlangung slovenischer Volksschulen; er rügte den Umstand, daß es ein vollständiges slovenisches Gymnasium noch immer nicht gibt, wogegen die Unterrichtsverwaltung gegen die Bestrebungen, den deutschen Unterricht zu verbreiten, sich stets conträvent zeige. Der Redner wandte sich gegen die Verfügung des krainischen Landeschulrathes, wor- nach an drei- und mehrklassigen Volksschulen der Unter- richt in der deutschen Sprachen obligat ist, und erblickt in der Aufrechthaltung dieser Verfügung trotz eines gegenheiligen Beschlusses des Landtages eine Miß- achtung des letzteren; er leugnete die Nothwendigkeit und den Erfolg des deutschen Unterrichtes an Volks- schulen und bestritt das Vorhandensein eines Bedürf- nisses nach deutschen Volksschulen in der Landeshaupt- stadt Laibach. Schließlich behauptete er, daß die Re- gierung die Bestrebungen des deutschen Schulvereines patronisire und daß die leitende Idee des gegenwär- tigen Regimes die Germanisation sei.

Nummehr ergriff der Herr Landespräsident Baron Winkler das Wort und erklärte vor allem die Be- hauptung, daß sich der Herr Unterrichtsminister von persönlichen Gefühlen leiten lasse, für ungerechtfertigt, da die Unterrichtsverwaltung sich stets an die bestehen- den Gesetze hält. Wenn — wie dies die Tagesblätter berichteten — bezüglich der Komensky-Feier thatsächlich eine Verfügung erfolgt ist, so war dies kein allgemeines Verbot, sondern nur die Weisung, diese Feier nicht in die Schulen zu verlegen, was gewiß nur vollauf be- gründet ist, da mit dieser Feier nationale und politische Tendenzen verbunden sind, die niemals in die Schule Eingang finden dürfen. Was die Dienstesentlassung des ehemaligen Professors Spincic betrifft, so ist die- selbe von den Disciplinarbehörden im Wege eines Er- kenntnisses, an dessen Zustandekommen in zweiter Instanz auch zwei Rätthe des Obersten Gerichtshofes theil- genommen haben, erfolgt, und es kann daher von einem Gewaltact, und namentlich seitens des Herrn Ministers, nicht gesprochen werden. Er vertheidigte weiters die Nothwendigkeit deutscher Volksschulen in Laibach durch den Hinweis auf die diesfälligen gesetzlichen Bestim- mungen und die steigende Frequenz dieser Schulen und erklärte, daß der Landeschulrath den Beschluss des Landtages wegen des obligaten deutschen Unterrichtes an den drei- und mehrklassigen Schulen des Landes nicht ignoriert, sondern sich mit demselben im Jahre 1889 befaßt, jedoch in Berücksichtigung aller Verhältnisse keinen Grund gefunden hat, von seiner Verfügung ab- zugehen; für die Beurtheilung der Nothwendigkeit und

Erfprießlichkeit des deutschen Unterrichtes ist eben nicht der Wunsch eines Einzelnen, sondern der Wille des Volkes maßgebend, welches den Unterricht in der deut- schen Sprache verlangt. (Beifall.)

Der Abgeordnete Luckmann betonte die Noth- wendigkeit deutscher Schulen und erklärte, daß in Krain von Germanisierungstendenzen keine Rede sein kann. Abg. Freiherr v. Schwegel wendete sich gegen die Angriffe Hribars auf die Unterrichtsverwaltung und charakterisierte dessen unduldsame Anschauungen bezüg- lich der sprachlichen Einrichtung der Schulen. (Beifall.) In der nach Abschluß der Generaldebatte eingeleiteten Specialdebatte über die einzelnen Punkte des Rechen- schäftsberichtes wurden Resolutionen wegen Wieder- eröffnungs des Krainburger Gymnasiums, wegen con- fessioneller Grundlage des Volksschulunterrichtes sowie wegen der Aenderung der sprachlichen Einrichtung der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach beantragt und von der Majorität angenommen.

Aus der Sitzung vom 9. April.

In der samstägigen Sitzung des Landtages be- antwortete der Herr Landespräsident Freiherr von Winkler die in der sechsten Sitzung seitens des Herrn Abg. Dr. Tavcar und Genossen eingebrachte Inter- pellation, betreffend den Gebrauch deutscher Amtssiegel bei den Gerichtsbehörden des Laibacher Gerichtshof- sprengels, in folgender Weise: Mit dem Justizministerial- erlasse vom 10. Jänner 1889, Z. 21.599 ex 1888, wurde dem Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz aufgetragen, dafür zu sorgen, daß bei jenen Gerichten, welche Er- ledigungen an Parteien auch in slovenischer Sprache hinausgeben, im Falle der Neuananschaffung von Amts- siegeln diese doppelsprachig angefertigt werden. Es war daher dem Oberlandesgerichts-Präsidium anheimgelassen, das weiters Erforderliche zu verfügen, in welcher Weise die niederen Gerichte diesen Auftrag erfüllen sollen. Aber weder das Justizministerium noch das Ober- landesgerichts-Präsidium haben den Präsidien der Landes- oder der Kreisgerichte und daher auch nicht jenem des Landesgerichtes in Laibach aufgetragen, den Inhalt des erwähnten Erlasses den untergeordneten Bezirksgerichten bekanntzugeben, insbesondere weil die Bezirksgerichte bei der Anschaffung neuer Siegel nicht selbständig vor- gehen dürfen, sondern sich vielmehr in dieser An- gelegenheit stets an die vorgesetzten Präsidien zu wenden haben. Bezüglich des Landesgerichtspräsidiums in Lai- bach aber hat das hohe k. k. Justizministerium aus den ihm vorgelegten Erhebungsacten ersehen, daß dieses Präsidium sämtlichen Bezirksgerichten des Laibacher Sprengels vollkommen correcte, den Intentionen des erwähnten Ministerialerlasses ganz entsprechende und zweckmäßige Aufträge wegen Durchführung dieses Er- lasses erteilt hat. Infolge dessen wurden in der That bei vielen Bezirksgerichten des genannten Sprengels im Sinne des mehrerwähnten Ministerialerlasses bereits Amtssiegel mit Umschriften in deutscher und slo- venischer Sprache angeschafft, hingegen aber wurde seit diesem Zeitpunkte für kein Bezirksgericht des Laibacher Gerichtshofsprengels ein Amtssiegel mit ausschließlich deutscher Umschrift bewilligt.

Hierauf fand die Berathung des Voranschlages des Landesfondes pro 1892 statt. Der erste Redner, der Abgeordnete Dr. Tavcar, besprach vor allem die Ver- hältnisse bei den politischen Behörden in Krain und machte der Regierung den Vorwurf, daß diese meistens nur adelige Beamte anstelle, die sich lediglich durch Untertänigkeit der slovenischen Sprache auszeichnen, weshalb die slovenische Amtierung bei den politischen Aemtern Krain nicht Eingang finde. Er erwähnte hierauf einzelne

ihm, als befinde er sich in einem Traum oder unter dem Einflusse einer überirdischen und deshalb nicht zu widerstehenden Macht; — als hätte er ein süßes, be- rauschendes Gift genossen, das einschläfernd wirkte und köstliche Träume hervorzauberte.

«Jrgend jemand, ich glaube die Frau Baronin, jagte mir, Sie seien aus Hamburg, gnädiges Fräulein,» hob er nach einer Weile, während der er sich ganz dem Zauber, den Francisca's Stimme auf ihn übte, hingegen, an, «wöhnen dort noch Angehörige von Ihnen? Vielleicht haben wir gemeinsame Bekannte.»

Francisca schüttelte den Kopf. That es der leise Silberschimmer, der das Haupt des Senators bereits umflog, war es sein ruhiges, gewinnendes Wesen, das ihr Vertrauen einflößte oder war es nur eine plötzliche Gefühlsaufwallung, genug, sie fühlte zum erstenmale in den Jahren ihrer Abwesenheit das Bedürfnis, von ihrer Vergangenheit und ihrer Vaterstadt zu sprechen.

«Sicherlich haben wir keine gemeinsame Bekannte,» sagte sie. «Ich bin die Adoptivtochter des Barons Merville und seiner Gemahlin, aber keine Verwandte. Meine Kindheit gehörte den ärmsten und niedersten Regionen der Hamburger Einwohnerschaft an.»

Der Senator horchte auf; seine Miene verrieth Interesse, aber keine Neugierde. Mit steigender Auf- merksamkeit hörte er Francisca's Erzählung, die sich auf seine unaufdringlichen indirecten Fragen von selbst entwickelte, an. (Fortsetzung folgt.)

wechsel mit je fünf Schritt Avance stattgefunden haben; im letzten Gange sei auf 15 Schritte mit gezogenen Pistolen geschossen worden. Zwei Aerzte kamen zuerst aus Rumänien auf dem Bahnhofe in Jykany an; später trafen mit dem Zuge aus Czernowitz sieben Herren in Zivilkleidung ein. Sofort nach dem Duell reisten die Herren mit dem Vormittagszuge wieder nach Galizien ab. Weitere Erhebungen über den Vorfall sind im Zuge.

(Regatta in Pola.) An der ersten Regatta in Pola nahmen drei Nachten theil. Als erste war «Eosie» eingelaugt, als zweite «Trene». Der Sieg ist wegen erhobenen Protestes unentschieden. An der zweiten Regatta nahmen zehn Nachten theil, «Nippon» erreichte als erste die Ziellinie und bekam den Preis des kaiser- lichen Nachtgeschwaders, einen silbernen Pokal. An der dritten Regatta theilnahmen vierzehn Boote der Kriegs- marine, von Unterofficieren geführt. Sieger blieb das Boot von der Fregatte «Novara».

(Eine brennende Stadt.) Aus Buda- pest wird telegraphirt: In der Stadt Kaba ist ein großer Brand ausgebrochen. Bisher sind vierzig Häuser abgebrannt, und da die meisten Häuser mit Stroh gedeckt sind und ein heftiger Wind herrscht, ist zu befürchten, daß die ganze 6000 Seelen fassende blühende Stadt ab- brennt. Von hier sowohl als aus Büspökladany ist Feuer- wehr mit Extrazügen nach Kaba abgegangen.

(Eine gefangene Räuberbande.) Nach einem Berichte aus Scutari d'Albania ist es dem Gouverneur von Spet, Mustapha Pascha, gelungen, der von dem berüchtigten Arnauten Djema-Djiltis-Hadschi angeführten Räuberbande, welche weit über die Provinz Spet hinaus Schrecken verbreitete, habhaft zu werden. Der Anführer sowie eine Anzahl von Mitgliedern der Bande wurden unter starker Escorte nach Mitrovica und dort in Gewahrsam gebracht.

(Großer Brand.) In der Gemeinde Facet in Ungarn, dem Sitz eines Bezirksstuhlammtes, brach während eines heftigen Sturmwindes eine Feuerbrunst aus; etwa die Hälfte der großen Gemeinde wurde durch das Feuer zerstört. Der Schaden wird auf circa 250.000 Gulden geschätzt. Zahlreiche Familien sind obdach- und mittellos geworden.

(Uebervahren.) Auf der kräntnerischen Bahn- strecke bei Fürnik wurde am 2. d. M. abends die Leiche des A. Gollobitsch aus Raibl aufgefunden. Derselbe dürfte von dem die Station Fürnik passierenden Eilzuge abgesprungen, bewußtlos liegen geblieben und von dem nachfolgenden Güterzuge überfahren worden sein.

(Europa's Eisenbahnen.) Die Gesamt- länge der am 31. December 1890 in Betrieb gestandenen europäischen Eisenbahnen betrug 222.926 Kilometer gegen- über mit 3960 Kilometer oder 1.81 pCt.

(Explosion.) In Fort Madison in Iowa brach in einem Hause Feuer aus, dessen Parterre ein Boden bildete. Darunter lagerten einige Pulverfässer, welche explodierten. Eine ganze Familie von 9 Personen wurde getödtet.

(Meteor.) Am 6. d. M. abends wurde in Kagenfurt ein schönes, weißleuchtendes Meteor mit einem scheinbaren Durchmesser von 15 Centimeter beobachtet, welches aus dem Sternbilde des großen Löwen her- vorkam.

(Kindermund.) Hannchen: «Mama, wann hat mich der Storch gebracht?» — Mama: «Am 8ten April!» — Hannchen: «Ah, das ist schön! Also grab' an meinem Geburtstage!»

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor. (59. Fortsetzung.)

«Und die Nichte, welche bei ihnen lebt?» fragte der Senator.

«Gartwig zuckte die Achseln. «Ich glaube, sie ist eine geborene Hamburgerin. Die Baronesse soll übrigens mit dem Prinzen Korita verlobt sein. Sm, was ich Ihnen noch sagen wollte, Tante Esther hatten Sie kürzlich Nachricht von Dorothea? Cousine tränkte.»

«Erst gestern hatte ich einen Brief von Doro- thea; sie erwähnte davon nichts. Kleine Indispositionen, mein Lieber, unter deren Herrschaft junge Mädchen wohl bisweilen stehen.»

Conventionell empfahl sich der Senator und be- gab sich in die Wallnerstraße, wohin ein unwidersteh- licher, geheimnisvoller Zauber ihn zog, ein Zauber, dessen sinnerückende Gewalt er fühlte und den er den- noch nicht floh, wiewohl er instinctiv empfand, daß er machtlos ihm erliegen mußte, wenn — er ihm nicht bereits erlegen war.

Francisca empfing den Senator in ihrem Bou- voir; sie hielt bei seinem Eintritt zwei große Bou- quets in den Händen, eines aus Frühlingsblüthen, eines mit Orangeblüthen und herrlichen la France-Rosen.

«Ich danke Ihnen für Ihren duftenden Gruß,» sagte sie freundlich, indem sie die Sträuße in zwei ganz gleiche, große Mabastravasen auf dem Kamin stellte. «Sie haben ganz besonders meinen Geschmack getroffen. Veilchen und Maililien sind meine Lieb- linge.»

«Und Sie bereiten mir eine große Freude, mehr als das, Sie machen mich glücklich dadurch, daß Sie diesen Gruß freundlich aufnehmen,» entgegnete der Senator und zog die ihm dargebotene schlanke Hand an seine Lippen. «Gestatten Sie mir, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, meine Gnädige!»

Francisca antwortete lächelnd, sie befinde sich vortrefflich, und lud ihren Gast durch eine Hand- bewegung ein, sich zu setzen. Zu seiner Verwunderung bemerkte der Senator, wie das helle Mittagslicht, welches in dieser Stunde das reizend ausgestattete Zimmer durchflutete, den Zauber, welcher die Gestalt des schönen jungen Weibes zu umschweben schien, eher erhöhte als verminderte. Wie er sie so ansah, fragte er sich vergebens, was ihn am meisten an diese Francisca Merville fessle. In ihren Augen, in ihren Zügen, in ihrer Stimme, ihrer Gestalt, ihrem ganzen Wesen lag eine wunderbare magnetische Kraft, die ihn trotz seines inneren Widerstrebens überwältigte. Ein eigenes süßes Behagen, ein Gefühl, das er in den neunundvierzig Jahren seines verflorenen Lebens noch nicht in dieser Weise gekannt, durchrieselte den Handelsherrn. Es war

Vorfälle bei diesen Behörden, u. a. auch das Verhalten des ehemaligen Bezirkshauptmannes in Rudolfswert, Ritter v. Schwarz, und dessen Vorgehen gegen in einem Gasthause excedierende Studenten. Er besprach weiter die Amtierung bei den Gerichtsbehörden des Laibacher Gerichtshofsprengeles und kritisierte die Verfügung des Laibacher Landesgerichtspräsidenten, wonach die Vorlageberichte der Notare über Verlassenschaftsabhandlungen sowie die Berichte der Gerichtsorgane über durchgeführte Executionen in deutscher Sprache abgefaßt sein müssen, indem er diesen Acten den Charakter innerer Amtsdokumente absprach und in der gerügten Verfügung lediglich einen Versuch erblickte, die slovenische Amtierung bei den Gerichten noch mehr einzuschränken. Er erwähnte weiters, daß Fälle vorkommen, wo slovenische Eingaben durch deutsche Urtheile und Bescheide erledigt werden, kam sodann auf die bisher unterbliebene Wiedererrichtung eines Gymnasiums in Krainburg sowie auf die Dienstesentlassung des ehemaligen Professors Spincic zu sprechen, gegen welchen das hohe Ministerium in barbarischer Weise vorgegangen sei. Er schloß mit der Versicherung, daß die radicalen Slovenen keine Chauvinisten und Feinde der Deutschen, daß jedoch die Regierung und deren Functionäre keine Freunde des Landes und des slovenischen Volkes seien.

Abgeordneter **L u c k m a n n** meinte, die beste Politik sei die, für die Hebung des materiellen Wohlstandes des Landes Sorge zu tragen, weshalb man auch darauf den überall zutage tretenden Haß der Slaven gegen die Deutschen betrifft, so glaube er den Grund für diese Erscheinung darin erblicken zu sollen, daß sich die Slaven, welche nahezu ihre ganze Cultur den Deutschen verdanken, denselben gegenüber in dem unbehaglichen Verhältnisse eines Schuldners befinden, der seine Schulden nicht abzuzahlen in der Lage ist und daher alle erhaltenen Wohlthaten verleugnet.

Landespräsident **Freiherr von Winkler** constatierte vor allem, daß die Bevölkerung den politischen Beamten allenthalben Vertrauen entgegenbringt und daß daher der vorgebrachte Tadel gegen dieselben wegen angeblich übelwollender Haltung der Beamten gegen die slovenische Bevölkerung unbegründet ist. Er hob weiters hervor, daß die Slovenen, welche doch bisher aus begreiflichen Gründen eigentlich noch jede Regierung unterstützt haben, umsomehr Grund haben, gerade das gegenwärtige Regime zu unterstützen, unter welchem sie so manche Förderung ihrer Interessen auch auf nationalem Gebiete erfahren haben. Er widersprach der Behauptung, daß bei der Aufnahme in den Staatsdienst und bei Beförderungen unter Beiseiteschiebung einheimischer Competenten nur auswärtige Aristokraten Berücksichtigung fänden, und constatierte, daß bei Beförderungen nur die Befähigung, der Fleiß und die Verwendung der Competenten maßgebend sind, daß man aber Nichtlandeskinder, wenn sie bei Bewerbungen um die Aufnahme in den Staatsdienst den gesetzlichen Bedingungen entsprechen, nicht abweisen kann und darf. Er constatierte weiters, daß die politischen Behörden in Krain mit slovenischen Parteien sowohl mündlich als auch schriftlich in slovenischer Sprache verkehren, und kam weiters auf die bekannte Rudolfswert Studentensache zu sprechen, bezüglich welcher er hervorhob, daß dieselbe im Instanzenzuge ausgetragen ist, weshalb er dem Abgeordneten **Dr. Tavčar** das Recht absprach, sich heute zum Richter über die höchste Instanz aufzuwerfen, und seiner Ansicht dahin Ausdruck gab, daß es besser wäre, die Studenten zu belehren, sie mögen bei ihren Büchern bleiben und die Politik, dieses heikle und gefährliche Geschäft, anderen überlassen. Er wende sich weiters der Besprechung der gegen die Gerichtsbehörde und deren Functionäre vorgebrachten Beschwerden zu und betonte, daß der Laibacher Gerichtspräsident als ausgezeichnete Beamter und Jurist sowie als gerechter und rechtschaffener Mann so sehr die allgemeine Achtung genieße, daß er einer Vertheidigung hier ganz wohl entbehren kann. Er führte weiters aus, daß ihm der innere Dienstvorgang bei den Gerichtsbehörden selbstverständlich nicht bekannt ist, daß er jedoch aus den ihm von Zeit zu Zeit zu Gesicht kommenden gerichtlichen Acten sowie aus den öffentlichen Verlautbarungen der Gerichtsbehörden ersehe, daß bei denselben bezüglich slovenischer Parteien jederzeit in slovenischer Sprache amtiert wird; er erklärte daher die Behauptung, daß Gerichtsbeamte in Krain Germanisierungstendenzen huldigen, für eine Verdächtigung, welcher die Begründung fehlt.

Abg. **H r i b a r** besprach vorerst das Landesbudget, welches er nicht ungünstig findet, bedauerte hierauf die Spaltung im slovenischen Lager in eine conservative und eine radicale Fraction und rügte, daß selbst beim Landesauschusse trotz des Bestandes diesfälliger genauer Weisungen des Landtages die slovenische Amtierung nicht durchgehend durchgeführt sei. Er brachte hierauf eine Menge Einzelheiten vor, in denen er eine Mißachtung der slovenischen Sprache sowohl seitens autonomer Organe als auch seitens staatlicher Behörden und Aemter erblickte, und schloß mit dem Versuche, die Haltung des

aus dem Staatsdienste entlassenen Professors **Spincic** zu rechtfertigen.

Der Abgeordnete **Freiherr von Schwegel** polemisierte gegen den Abgeordneten **H r i b a r**, indem er ausführte, daß die Besprechung derartiger Kleinlichkeiten, wie die vom Abg. **H r i b a r** vorgebrachten, eines ernstesten Politikers unwürdig ist, weil man durch ein solches Vorgehen nur beweise, daß man die Form über die Sache stelle. Berichterstatter **Abg. Suklje** besprach die politische Verwaltung, der er einen gewissen Rückgang, was die Befähigung und Verwendbarkeit der Beamten betrifft, zum Vorwurfe machte; der radicalen Partei führte er zu Gemüthe, daß ihre Haltung, alle Compromisse zu verwerfen, wohl kaum das erwünschte Ziel werde erreichen lassen.

Hierauf wurde das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen und in derselben der Landesfonds-Voranschlag mit dem Gesamterfordernisse pro 1892 im Betrage von 838.481 Gulden und mit der Bedeckung im Betrage von 102.455 Gulden, sohin mit dem Abgange von 736.026 Gulden genehmigt. Zur Bedeckung dieses Abganges wurde die Einhebung eines 40proc. Zuschlages zur Verzehrungssteuer von Wein, Wein- und Obstmost und Fleisch, ferner eines 28procentigen Zuschlages auf die directen Steuern sowie die Einhebung von Auflagen auf den Verbrauch von Liqueuren und anderen gebrannten geistigen Flüssigkeiten beschlossen.

(Schluß des krainischen Landtages.) Vorgestern fanden abermals zwei Sitzungen des krainischen Landtages statt. In den Landesauschuss wurde der Abgeordnete **Dr. Franz Papež** mit 21 von 35 abgegebenen Stimmen gewählt; **Abg. Dr. Ritter von Weisweis** erhielt 10, **Abg. Titnik 2** und **Abg. Dr. Tavčar 1** Stimme. Ein Stimmzettel war leer. Sodann wurde in die Budgetdebatte eingegangen, über deren Verlauf wir oben ausführlich berichten. In der Abendsitzung wurde der Landeshauptstadt Laibach die Aufnahme eines Darlehens von 500.000 fl. bewilligt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der Landtag mit dreimaligen begeisterten Slava- und Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen. Die Debatte über das «Unterrichtswesen» sowie jene über das Budget bringen wir heute in ausführlicher Weise; über die übrigen Punkte der Tagesordnung werden wir in den nächsten Nummern berichten.

(Concert der «Glasbena Matica».) Das vorgestern in der Saale der hiesigen Citalnica für deren Mitglieder veranstaltete Concert lieferte neuerlich den Beweis, daß der Chor der «Glasbena Matica» auf der Höhe einer außerordentlichen Leistungsfähigkeit steht. Das Verdienst des jugendlich strebsamen Chorleiters und Dirigenten **Herrn Hubad** ist umsomehr anzuerkennen, als es seinem Kunstverstande und seinem unermüdeten Fleiße gelungen ist, Erfolge zu erzielen, die sonst nur nach langer Thätigkeit zu verzeichnen sind, wobei ihm allerdings die musikalische Intelligenz wie nicht minder das schöne Stimmmaterial der Mitwirkenden eine kräftige Stütze ist. In den gemischten Chören: «Po zimi iz sole» von **P. Hugolin Sattner** und «Ljubica» von **A. Foerster** offenbarte sich ein frisches Temperament, eine Klangfülle der Stimmen und eine Präcision im Vortrage, die nur eingehende und verständnisvolle Schulung zuwege bringt, indes der Männerchor in den Chören «Pozdravljam te», in welchem **Herr Pavšek** das Tenorsolo sehr hübsch sang, sowie «V ljubem si ostala kraji» von **A. Nedved**, sein tüchtiges Streben in der Pflege des Männergesanges zeigte. Die beiden frischen, volksthümlichen zweistimmigen Frauenchöre aus den mährischen Liedern von **Dvořák** fanden den gleichen Anwert wie im letzten Concerte. Aehnlichen Ursprungs, im Volkstone gehalten, sind die Duette für Sopran und Tenor dieses Componisten, welche außerdem durch neue harmonische Wendungen und interessante Rhythmi fesseln. Die Wiedergabe derselben sowie des reizenden Schumann'schen Zwiesengesanges «Unterm Fenster» durch **Fräulein Verhunc**, die einen schönen Mezzosopran besitzt, und den bestbekanntesten Tenoristen **Herrn Razinger** wies die sorgsamste Ausführung der Details sowie jene discrete Empfindung auf, durch welche erst die poetischen Schönheiten der Composition im richtigen Lichte erscheinen. Die bekannte Meditation über Bachs erstes Präludium des «wohltemperierten Claviers», arrangiert für Sopran solo, dreistimmigen Chor, Violine, Clavier und Harmonium, gelangte in der geeigneten ruhigen, weihvollen Stimmung, das Sopran solo durch die wohlaccreditirte Sängerin **Frau Gregoric** in stilvoller Gesangsmanier zum Ausdruck. Die Lehrer der «Glasbena Matica», **Herrn Baudis** und **Hoffmeister**, welche letzterer sich nebstbei durch die feinfühlig Clavierbegleitung zu den vorangeführten Nummern verdient gemacht hat, bekundeten durch die Art der Wiedergabe von Beethovens poesieföhner Sonate in F-dur, op. 24, daß sie nicht allein ihre Instrumente technisch beherrschen, sondern auch in den Geist der Composition mit echt künstlerischem Gefühle einzudringen vermögen. Wir hoffen den beiden Herren auch in der Zukunft auf dem Gebiete der Kammermusik zu begegnen, für welche Kunstgattung sie in schönster Art ihre Weihe documentirt haben. Das Concert war gut, jedoch nicht so besucht, wie wir es bei einem

so großen und gewählten Programme vorausgesetzt hätten. Der Beifall des dankbaren Publicums ließ jedoch nichts zu wünschen übrig.

(Die Blumen ausstellung in der Casino-Glashalle.) Nach langen Jahren ist uns wieder einmal der Genuss einer Blumen ausstellung beschieden worden. **Herr Herzmannsky** hat die Casino-Glashalle in einen prächtigen Blumengarten umgewandelt, dessen Anblick, wenn wir des langen, harten Winters denken, den wir hinter uns haben, doppelt herzerfreuend auf den Beschauer wirkt. Die wunderbare Farbenpracht der lieblichen Kinder Floras, die aus dem dunklen Grün des Laubes in allen möglichen Tönen hervorleuchtet, der herrliche Duft, der den Besucher umfängt, die in tabelloser Schönheit zusammengestellten Pflanzengruppen, das alles gibt ein Bild, von dessen Anblicke man sich kaum trennen kann; man fühlt sich auf eine der glücklichen Inseln versetzt, wo ewiger Frühling herrscht. Besonders schön ist die Mittelgruppe, deren Hintergrund stark Fächer- und Dattelpalmen bilden, während das Mittelstück von unvergleichlich schönen Azaleen in üppigster Blüte ausgefüllt wird; ganz vorne stehen Rhododendren mit feurigrothen und solche mit weißen, dunkel gepunkteten Blüten, auf welche wir die Aufmerksamkeit der Besucher besonders lenken. Sehr schön und reichhaltig vertreten sind ferner die Coniferen, zwischen welchen wir auch die heimische Tanne sehen, wodurch die Schönheit der ausländischen noch besonders hervorgehoben wird; mitten aus denselben ragen die schön gefiederten Abies, der Cycas (Sagopalme) hervor. Von den Zwiebelgewächsen der Hyacinthen, Tulpen, Tazetten (Narcissen mit breiten Blättern und vielblumigen Schäften), Jonquillen, aus Spanien stammende Narcissen, deren Duft ein ungleichlich lieblicher ist, können wir nur sagen, daß sie in ihrer Gesamtheit, wie sie da vor uns stehen, gesehen werden müssen, wenn man die erstaunliche Farbenpracht derselben würdigen will; aber auch die Cinerarien, die zwar häufige Marktpflanzen, wirken in größeren Gruppen durch die außerordentliche Mannigfaltigkeit ihrer Farben. Es gebricht uns leider an Raum, alles zu erwähnen, was uns beim Anblicke der in jeder Hinsicht gelungenen Ausstellung besonders gefallen hat. Alles in allem ist das Arrangement ein sehr geschmackvolles, mit Rücksicht auf den vorhandenen Raum ein musterhaftes. Wir können **Herrn Herzmannsky** hierzu beglückwünschen; er hat in kurzer Zeit und mit verhältnismäßig wenig Mitteln etwas Sehenswertes geleistet. Wenn wir noch erwähnen, daß das Reinertragnis dem hiesigen Elisabeth-Kinderhospital gewidmet ist, so glauben wir jedermann zum Besuche dieser schönen Blumen ausstellung veranlassen zu können, es wird niemanden reuen. **Herrn Herzmannsky** wünschen wir aber den besten Erfolg zu seinen gärtnerischen Bemühungen. Die Ausstellung wird noch in dieser Woche geschlossen.

(Localbahn Laibach-Stein.) In der letzten Landtags-sitzung vom 9. d. M. brachte der Abgeordnete der Landgemeinden des Bezirkes **Stein, Herr Kersnik**, mehrere Uebelstände und Wünsche in Bezug auf den Betrieb der Localbahn Laibach-Stein zur Sprache. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Personenzüge der Steiner Bahn in den Südbahnhof zu Laibach einfahren und auch von da auslaufen sollten; daß mit Rücksicht auf den lebhaften Personenverkehr die Trennung der Personenzüge von den Frachtzügen erfolgen und dadurch kürzere Fahrzeit erzielt werden möge; daß die Fahrpläne dem Bedürfnisse des Publicums besser entsprechen geändert, insbesondere die Abfahrt des mittags von Stein abgehenden Zuges um etwa 30 Minuten zurückverlegt werden sollte. Weiters wurde die Nothwendigkeit der Errichtung einer Haltestelle im nördlichen Theile der Stadt, besonders sowie eine Herabsetzung der Frachttaxe, besonders Stüdgüter betont. Endlich wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die Sonntagszüge, welche im vorigen Jahre mit so günstigem Erfolge verkehrten, nicht erst in die Zeit vom Juni bis September verlegt, sondern mit Ostern eingeführt und bis Ende dieser Uebelstände werden sollten. Die Abstellung all dieser Uebelstände wurde auch vom Bürgermeister der Landesgaupfstadt **Laibach, Abg. Grasselli**, kräftigst befürwortet, wobei der Vertreter des Großgrundbesitzes **Herr L u c k m a n n** die Bereitwilligkeit erklärte, sich diesfalls im Staatsraathe wärmstens verwenden zu wollen. Angefichts der Wichtigkeit der Güterfrachttaxe, die Herstellung angenehmer Verbindungen des Personenverkehrs mit der Staatsbahn und mit der Staatsbahn und eine Aenderung der Fahrpläne ordnung dahin erwirken, daß dieselbe der Bevölkerung von Stein ebenso wie jener von Laibach entsprechen.

(Comenius-Feier des krainischen Lehrervereines.) Die in bescheidener Weise am Vereinsabend angekündigte Feier nahm einen erheblichen Verlauf. Nach einer herzlichen Begrüßung der Gäste durch den Vereinsobmann **Herrn Oberlechner** trug **Herr Professor A. Sokoll** Beethovens «Die Schöpfung Gottes» auf dem Harmonium vor und erzeugte

sein tief empfundenen Spiel eine weisvolle Stimmung, welche der Aufnahme der nun folgenden Rede besonders günstig war. Herr Oberlehrer Benda feierte in einflussigem freien Vortrage den Weltbürger Johann Amos Comenius als Organisator, Methodiker und Erzieher. Der erste Theil der formvollendeten Rede war mehr als eine Biographie des großen Mannes, er war ein in klaren Strichen entworfenenes ergreifendes Bild jener traurigen Zeit, da der dreißigjährige Kriegsturm im Herzen Europas wüthete; aber von diesem geschichtlichen Hintergrunde hob sich die ehrwürdige Leidensgestalt des Mannes der Sehnsucht wirkungsvoll ab. Im zweiten Theile, welcher der Besprechung der Hauptwerke des Comenius gewidmet war, verfolgte der Redner den Zweck, die pädagogischen Anschauungen der Gegenwart zu den in jenen Werken niedergelegten Ideen in Beziehung zu setzen, und dies gelang ihm in einer so ausgezeichneten und an pädagogischen Anregungen reichen Weise, dass die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum letzten Satze anhielt, um alsdann einem weniger geräuschvollen aber umso herzlicheren und ehrenvolleren Beifalle Paß zu machen. Die durch den Vortrag hervorgerufene geistige Spannung wurde in sinniger Weise durch Mendelssohns «Die Trennung» ausgelöst und dadurch ein passender Uebergang von der ersten Feier zum traulichen Gespräch geschaffen. Herr Professor Julius Wallner gab noch in schwingvoller Rede seiner Meinung Ausdruck, daß der krainische Lehrerverein dem großen Pädagogen Comenius das würdevollste Denkmal setzen würde, wenn die heutige so wohlgeleitete Feier das erste Glied einer Reihe von pädagogischen Abenden wäre, die im nächsten Vereinsjahre in drei Kreise mit den pädagogischen Anschauungen früherer Jahrhunderte bekannt zu machen. Die Versammlung, welche die Herren Landeschulinspector Josef Suman, Sparcassendirector Dr. Josef Suppan, Schulrath und Director Blasius Probat, Realschuldirektor Dr. Rudolf Junowicz und Bezirksschulinspector Prof. Franz Bevec mit ihrem Besuche beschränkten, löste sich unter dem Eindrucke auf, daß der krainische Lehrerverein eine Feier veranstaltet habe, welche sie allein dem in der Festrede gezeichneten Charakter hervorgehoben werden, daß die Theilnehmer durch den Anblick eines überlebensgroßen Comeniusbildes überrascht wurden, welches, aus der Künstlerhand des akademischen Malers Herrn Heinrich Wetzka hervorgegangen, der genannte Herr dem Vereine zum Geschenke gemacht hat.

(Zu den Gemeinderathswahlen.) Wie bereits bekannt, finden die Ergänzungswahlen für den Saibacher Gemeinderath am 25., 27. und 29. April statt. Die Wahltagung beginnt denn auch bereits in hiesiger Gasse im Saale der hiesigen Citalnica eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung die Discussion über die bevorstehenden Gemeinderath-Ergänzungswahlen sowie die Nominierung der Candidaten gesetzt war. Nach Begrüßung der Versammlung seitens des Vereinsobmannes Herrn Gogola meldete sich Dr. Ritter von Bleiweis zum Worte, um ein Compromiß mit der conservativen slovenischen Partei zu empfehlen. Die fortschrittliche slovenische Partei sei zwar stark genug, um doch Erfolg den Wahlkampf aufnehmen zu können, doch wäre im Interesse der nationalen Sache ein Einverständnis mit den Conservativen anzubahnen. Ritter von Bleiweis stellte den Antrag, daß der Vereinsobmann beauftragt werde, mit der conservativen Partei in diesbezügliche Unterhandlungen zu treten. Herr Kunz erklärte, daß man von Verhandlungen vielleicht absehen könnte, doch empfehle er, die aus dem Gemeinderathe austretenden conservativen Mitglieder in die Candidatenliste des «Slovensko društvo» aufzunehmen, da dieselben seien. Herr Dr. Tavcar ist zwar principieell nicht gegen ein Compromiß, doch müsse die Initiative von der conservativen Partei ergriffen werden. Für heuer möge der Verein Standpunkte aufstellen; ob im nächsten Jahre ein Compromiß zustande kommt, hänge von der Gegenpartei ab. Dieser Standpunkt wurde von der Versammlung acceptiert. Sodann wurden als Candidaten nominiert, und zwar für den dritten Wahlkörper die Herren: Buchdruckereibesitzer Anton Barthlmaß Jitnik; für den zweiten Wahlkörper die Herren: Fachschuldirector Johann Subic und Professor Thomas Jupan; für den ersten Wahlkörper die Herren: kais. Rath Johann Murcik, Handelsmann Johann Knez, Landesbuchhalter Franz Ravnihar und Handelsmann Franz Zertek.

(Slovenisches Theater.) Das Lustspiel «Die nervösen Frauen» von Ernst Blum und Raoul Situationskomiker, die aus der Baubevillisten-Akademie hervorgegangen sind und welche die Technik der Pöffe, entgegen den bisherigen Badischtraditionen, auf obigen Grundlage aufgebaut haben. Der Name der geworbenen, so durch die Aufführung des «Paris fin de siècle» in Berlin, noch näher jedoch durch das Gastspiel der Madame Judic in Wien, welche eine der aus-

gelassensten Cochonerien derselben — «Parfum» — im Carltheater inscenierte. «Die nervösen Frauen» gehören zweifellos zu den harmloseren Arbeiten der geistvollen Franzosen, obschon es auch darin nicht an zahlreichen Schlüpfrigkeiten mangelt, die man jedoch unter der wahren Sturzflut von Situations- und Verwechslungskomik verzeiht. Am wenigsten spricht noch der erste Act an, in welchem die Grundidee der Handlung, darin bestehend, daß die nervöse Frau, aufgereizt durch die unvermeidliche Schwiegermutter, aus einem Adressenbuch den Bonbonfabrikanten Chapeloux herauspflückt und demselben in Gegenwart ihres lammfrommen Mannes ein billet doux schreibt, förmlich mit Haaren herbeigezogen wird. Dieses billet doux, die Eifersucht des Gatten gegen den Bonbonfabrikanten, der von dem ganzen Handel nichts weiß und eine Strohvitwe heiraten will, deren angeblicher Ehemann mit dem Eifersüchtigen verwechselt wird u. s. w., bringen ein tolles Durcheinander in Verwechslungskomik und Dialogpointen von funkelndem Sprit hervor. Die lustige Komödie hat hier bei weitem nicht den durchschlagenden Heiterkeitserfolg wie andernorts erzielt. Wir wollen, da die Saison dem Ende nahe ist, unerörtert lassen, ob an diesem Halberfolge die Darstellung oder das für derlei gepfefferte Pariser Sittenlustspiele nicht genügend präparierte Publicum Schuld trägt. Aehnliche Lustspiele und Pöffen werden wohl dem Repertoire auch künftighin eingefügt werden und in der kommenden Saison eine gründlichere Vorbereitung erfahren. Die Vorstellung war gut besucht, und es wurden die Beneficianten Frau Borstnik und Herr Danilo mit großem Beifalle empfangen und durch Blumen Spenden ausgezeichnet. J.

(Der Baugrund für das neue Spital.) In der jüngsten Nummer unseres Blattes wurde im Landtagsberichte inbetriff des Spitalsbaues berichtet, «es sei vom fürstbischöflichen Consistorium dem Landtage zu Spitalsbauzwecken ein Grund hinter der Peterskirche im Ausmaße von 12 Joch zum Kaufe angeboten worden.» Um falschen Interpretationen zu begegnen, werden wir erucht zu constatieren, daß weder vom fürstbischöflichen Consistorium, noch von sonst jemandem dem hohen Landtage irgend welches «Anbot» mit obigen Gründen gemacht wurde, sondern daß an Seine Excellenz den Herrn Fürstbischof privatim eine Voranfrage gerichtet wurde, ob die genannten Parzellen zu Spitalsbauzwecken zu haben wären. Die amtliche diesbezügliche Anfrage des krainischen Landesauschusses ist datiert vom 9. d. M. und noch am selben Tage nachmittags 3 Uhr beim fürstbischöflichen Ordinariate präsentiert worden. Um weiteren Mißdeutungen vorzubeugen, sei auch erwähnt, daß weder in der mündlichen privaten noch in der amtlichen schriftlichen Anfrage irgendwie die Rede von der Benützung der Peterskirche als Spitalskirche war.

(Philharmonisches Concert.) Das außerordentliche Concert zum Vortheile des Fonds der philharmonischen Gesellschaft findet morgen unter der Leitung des Musikdirectors Herrn Josef Böhrer und solistischer Mitwirkung des Fräuleins Josefine von Artn er, f. f. Hofopernsängerin aus Wien, sowie der Herren Karl Link, sächsischer Kammerfänger aus Graz, und Franz von Reichenberg, f. f. Hofopern- und f. u. f. Hofkapellen-Sänger aus Wien; ferner unter Betheiligung des Damen- und Männerchores der philharmonischen Gesellschaft, letzterer verstärkt durch Mitglieder der Sängerrunde des Saibacher deutschen Turnvereines, statt. Beginn des Concertes halb 8 Uhr abends. Zur Aufführung gelangt: «Die Schöpfung», Oratorium in drei Abtheilungen für Soli, gemischten Chor und Orchester. Musik von Josef Haydn. Gabriel, Eva — Fräulein Josefine von Artn er; Uriel — Herr Karl Link; Raphael, Adam — Herr Franz von Reichenberg. Zwischen den Abtheilungen des Oratoriums ist eine Pause von je 10 Minuten. Letzte sind an der Cassa um 10 kr. zu haben. Vormerlungen für Sige nimmt der Vereincassier Herr Karl Karinger am Rathhausplatz entgegen. Auf die Mitwirkung des f. f. Hofopernsängers Schittenhelm mußte leider verzichtet werden, da dieser Künstler plötzlich erkrankt ist. Der Gesellschaft ist es jedoch gelungen, den sächsischen Kammerfänger Herrn Karl Link aus Graz, der beim hiesigen Publicum noch in bester Erinnerung steht, als Ersatz zu gewinnen. — Wie uns soeben nachträglich mitgetheilt wird, hat nun auch noch die f. f. Hofopernsängerin Fräulein von Artn er ebenfalls «Frankfeitshalber» abgesagt. Ueber telegraphische Requisition ist es gelungen, in der Person der Frau Ritter-Haeder aus Würzburg, welcher als Concertsängerin ein guter Ruf vorausgeht, einen Ersatz zu bekommen. Herr v. Reichenberg, der berühmte Bassist der f. f. Hofoper, wird die Basspartien des Raphael und Adam, die größten und wichtigsten, in der «Schöpfung» singen.

(Die Tauspathin Tegetthoffs.) Am 24. v. M. starb in Mötting in Unterkrain infolge Influenza an Lungenlähmung im Alter von 82 Jahren die Frau Antonia Heß-Fuz, geborne Wanko Edle von Lenzenheim. Sie war die letzte Tochter des am 10. Mai 1862 in Graz verstorbenen Obersten Thaddäus Wanko von Lenzenheim, und sie ist es gewesen, welche Wilhelm Freiherrn von Tegetthoff im Jahre 1827 aus der Taufe hob. Frau Heß-Fuz war eine geistreiche Frau und blieb ihr Lebenlang ein echtes Soldatenkind.

* (Unglücksfall.) In der vorigen Woche ließ der Besitzer Franz Svetnic im Kleinmaierhof bei Abelsberg auf seiner Hutweide mittels Dynamit Felsen sprengen, wobei sein Hirtentnabe eine Dynamitkapsel entwendete, welche er später dem 13jährigen Besitzersohne Johann Morel übergab. Dieser hielt die Kapsel in der Hand, und die Gefahr nicht ahnend, zündete er die Kapsel an. Dieselbe explodirte, und der unvorsichtige Knabe erlitt hieburch an der linken Hand derartige Verletzungen, daß er ins Saibacher Spital überführt werden mußte. — d.

(Vortrag im Rudolfinum.) Heute um halb 7 Uhr abends wird Herr Professor Simon Kutar im Besesszimmer des Rudolfinums einen slovenischen Vortrag halten über das Thema: «Die Schifffahrt auf der Saibach». Vom Musealvereine für Krain werden alle Freunde der heimatischen Geschichte zu diesem Vortrage hiemit eingeladen.

(Evangelischer Gottesdienst) wird in der hiesigen Christuskirche sowohl am Charfreitage als am Ostersonntage abgehalten werden, da der allgemein beliebte frühere Pfarrer Herr Dr. Th. Elze, einer bezüglichen Einladung freundlichst Folge leistend, aus Benedic hier eintritt, um seiner alten Gemeinde in ihrer schwierigen Lage zu dienen.

(Gemeindevahl in Schwarzenberg.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Schwarzenberg wurden gewählt Matthäus Lampe aus Schwarzenberg zum Gemeindevorsteher, Thomas Gostisa aus Zadlog, Franz Rudolf aus Schwarzenberg und Stefan Rudolf aus Ranjibol zu Gemeinberäthen.

(Vom neuen Theater.) Die Leitung des Landestheaters in Saibach wurde dem Theaterdirector Herrn Rudolf Frinke, bekannt durch sein verdienstvolles Wirken an den Bühnen von Marburg, Cilli und Gleichenberg, sowie ehemals in Bozen und Meran, verliehen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Saibacher Zeitung“.
Wien, 10. April. Der Kaiser reiste gestern abends nach München zum Besuche des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela ab und kehrt Mittwoch abends hieher zurück. — Die Landtage von Kärnten, Salzburg und Vorarlberg wurden gestern geschlossen.

Linz, 10. April. Die Generalversammlung der hiesigen Sparcasse hat hunderttausend Gulden für den Bau von Arbeiterhäusern gewidmet.

Budapest, 10. April. Das Abgeordnetenhaus trat die Osterserien an. Die nächste Sitzung findet am 21. April statt. Dem Vernehmen nach wird die Staatspolizei die Feier des 1. Mai nicht gestatten und Arbeiterversammlungen sowie Corporations-Aufzüge verhindern. Die socialdemokratische Arbeiterpartei beschloß, den 1sten Mai demonstrativ außerhalb der Stadt zu feiern.

Bologna, 10. April. Murri, der Director des Institutes für Wuthfranke, hat durch eine eigentliche Anwendung der Methode Pasteurs den ersten Heilungserfolg bei einem in vorgeschrittenem Stadium wuthfranken Menschen erzielt.

Paris, 9. April. In der Kammer erklärte der Justizminister, der Bischof von Mende wurde wegen des Rundschreibens vor den Staatsrath gewiesen und sein Gehaltsbezug sei eingestellt; jeder Priester, welcher Neben gegen die Republik halte, werde gerichtlich verfolgt werden.

Kairo, 9. April. Der Sultan gestand dem Khehive die Verwaltung der Halbinsel Sinai zu. Durch den Text des Fermanes ist der geschaffene Zwischenfall erledigt.

Volkswirtschaftliches.

Saibach, 9. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.		Wrs.			Wrt.		Wrs.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Sektolit.	8	—	8	26	Butter pr. Kilo.	—	70	—	—
Korn	6	79	6	79	Eier pr. Stück	—	2	—	—
Gerste	4	71	4	80	Milch pr. Liter	—	8	—	—
Hafers	2	73	2	94	Rindfleisch pr. Kilo	—	62	—	—
Halbfrucht	—	—	—	—	Kalbsteisch	—	58	—	—
Heiden	6	40	6	43	Schweinefleisch	—	64	—	—
Hirse	5	—	4	96	Schöpfenfleisch	—	40	—	—
Kukuruz	4	80	4	96	Hähnchen pr. Stück	1	—	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2	86	—	—	Lanben	—	20	—	—
Linjen pr. Meterctr.	11	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	1	96	—
Erbjen	10	—	—	—	Stroh	—	2	40	—
Fjolen	9	—	—	—	Holz, hartes pr.	—	—	—	—
Rindschmalz Kilo	—	84	—	—	— weiches	—	7	—	—
Schweinechmalz	—	66	—	—	— weisses	—	5	—	—
Speck, frisch	—	56	—	—	Wein, roth, 100Lit.	—	24	—	—
— geräuchert	—	64	—	—	— weisses	—	30	—	—

Angefommene Fremde.

Hotel Stadt Wien. Pontelli, Kfm.; Salvador, Veterinar; Schauldel, Pfarrer, Triest. — Bogat, Kfm.; Just, Kfm.; Jamnt Frau, Brünn. — Hyacin und Josef Ronchetti, Rentmeister, Privatier; Schönberger, Zinier, Heller, Just, Eisenstädter, Baumgartner, Lehmann, Herling, Gutman, Kfite., Wien. — Mattel, Hausbesitzer, Graz. — Erzen f. Frau, Josefsth. — Laternel, Willach. — Schmoranzger, Seisenberg. — Desler, Kfm., Pressburg. — Kohnstamm, Fabrikant, Fürth. — Kraus, Fabrikdirector, Teifail. — Krulis, Ingenieur, Prag.

Hotel Elefant. Löwith, Kfm., und Glas, Wien. — Masaratti, Kfm., Triest. — Stanonik, Professor, und Lufschitz, Antiquar, Graz. — Jenovich's Tochter, Sessana. — Baron Nidburg, Bergwerksbesitzer, St. Stefan. — Söll, Major, Klagenfurt. — Wirt, Kfm., Ugram. — Schmiedhuber, Pferdehändler, Capitelhof. — Kerzjanič, Scherainig. — Wachtel, Bilfen. — Pajavalli, Fiume. — Gressler, Dörfeldorf. — Hudel's Tochter, Neutitschein. — Schustale's Kind, Neffelsdorf.

Hotel Südbahnhof. Battistutti, Maurer, Chiufaforte. — Ungar's Frau, Rafoniz. — Hartensfeld, Johannesberg.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Tschurtschenthaler u. Michor, St. Stefan. — Korun, Pola. — Juvan, Ratjach. — Leitner, Feistritz.

Hotel Baitrischer Hof. Kotschevar, Reis. — Tschernembl. — Lipušič, Finkenstein. — Kargl, Detonon, St. Jobst. — Hafer, Wirt, Firmiz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	736.8	6.4	D. mäßig	heiter	
9	2 > N.	737.0	10.8	D. heftig	heiter	0.00
9	9 > N.	739.3	5.8	D. schwach	heiter	
7	U. Mg.	739.7	1.8	N.D. schwach	heiter	
10	2 > N.	738.2	11.4	D. mäßig	heiter	0.00
9	9 > N.	738.1	5.8	D. schwach	heiter	

Am 9. heiter, kalter, heftiger Ostwind. — Am 10. herrlicher wolkenloser Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 9.0° und 6.3°, beziehungsweise um 1.3° über und 2.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglič.

Verstorbene.

Im Spitale.

Den 6. April. Maria Pleut, Arbeiterin, 25 J., Lungentuberculose.

Im Garnisonsspitale.

Den 10. April. Johann Fajdiga, k. k. Hauptmann, 36 J., Lungentuberculose.

Lottoziehungen vom 9. April.

Wien: 1 52 90 51 11.
Graz: 46 1 86 39 20.

Das Officiers-Corps des Infanterie-Regiments Freiherr von Kuhn Nr. 17 gibt die betrübende Nachricht von dem Ableben des hochgeschätzten und geliebten Kameraden, des Herrn Hauptmannes 2. Classe

Johann Fajdiga

Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe und der Kriegsmedaille

welcher gestern um 12 Uhr nachts nach schmerzvollen Leiden im 37. Lebensjahre verchieden ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird am 11. April 1892 um 3 Uhr nachmittags im l. und k. Garnisonsspitale Nr. 8 gehoben und auf dem Friedhofe zu St. Christoph bestattet werden.
Laibach am 10. April 1892.



Tief erschüttert geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie Smutavec

nee Wiesler

heute abends um 7 Uhr in ihrem 58. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu berufen.

Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Samstag, den 9. d. M., halb 2 Uhr nachmittags in aller Stille aus dem Trauerhause Cobantjagasse Nr. 16 auf den Bahnhof überführt, Dienstag, den 12. d. M., um 5 Uhr nachmittags in der Kapelle zu St. Christoph in Laibach feierlichst eingesetzt und auf dem Friedhofe dortselbst im Familiengrabe beigelegt.

Die hl. Seelenmessen werden in der Kathedrale zu Sarajevo und in mehreren Kirchen zu Laibach gelesen.

Sarajevo, am 7. April 1892.

Marie Polz, Edle von Nuttersheim geborne Smutavec als Tochter. — Friedrich Polz, Ober von Nuttersheim, k. und k. Oberlieutenant, als Schwiegersohn. — Madelaine als Enkelin.

Course an der Wiener Börse vom 9. April 1892.

Nach dem officiellen Courseballe.

Staats-Anlehen.		Grundentl.-Obligationen		Diverse Lose		Bank-Artien		Hypothekens., dft. 200 fl. 4 1/2 % E.		Industrie-Artien			
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
5% einbezahlte Rente in Noten Silberrente	94.90	95.10	5% galizische	104.80	105.00	Deferr. Nordwestbahn	107.35	108.35	71.00	75.00	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	199.75	200.25
1854er 4% Staatslose 250 fl.	139.00	140.00	5% mährische	109.00	110.00	Staatsbahn	194.50	195.50	205.00	205.50	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	201.00	202.00
1860er 5% ganze 500 fl.	141.00	141.25	5% Krain und Küstenland	109.00	110.00	Südbahn 3%	140.35	141.35	989.00	995.00	(per Stück)	105.00	106.00
1864er Staatslose 100 fl.	150.00	150.50	5% niederösterreichische	105.00	106.00	Ung. 5% Bahn	120.00	120.50	231.75	232.25	Baugetz., 100 fl. S.	89.00	89.50
5% Dom.-Hdbd. à 120 fl.	148.30	149.30	5% steirische	98.80	98.80	Andere Lose (per Stück)	192.00	193.00	157.50	158.50	Gasfabr. Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	100.00	101.00
4% Deferr. Goldrente, steuerfrei	110.70	110.90	5% kroatische und Slavonische	105.00	106.00	Crebitlose 100 fl.	192.00	193.00	205.00	205.50	Eisenbahn-Verb., erste 80 fl.	46.00	46.50
Deferr. Rentenrente	102.80	103.00	5% freiburgische	105.00	106.00	Clarh-Lose 40 fl.	56.00	57.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.			5% Temajer Banat	105.00	106.00	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	126.00	128.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Eisenbahn in G. steuerfrei	114.00	115.00	5% ungarische	105.00	106.00	Baibacher Bräm.-Anleh. 20 fl.	22.25	22.75	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Franz-Joseph-Bahn in Silber	118.25	119.25	Andere öffentl. Anlehen			Offener Lose 40 fl.	59.00	61.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Borarlberger Bahn in Silber	105.50	106.50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Baifu-Lose 40 fl.	55.00	56.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Eisenbahn 200 fl. CR.	250.50	252.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Rotben Kreuz, 5fl. Gef. v. 10 fl.	18.30	18.70	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Goldrente 4%	108.35	108.55	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Rudolph-Lose 10 fl.	23.00	25.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Papierrente 5%	101.80	102.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Salm-Lose 40 fl.	63.00	63.50	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	St.-Genois-Lose 40 fl.	62.50	63.50	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. cum. St. dft.	99.70	100.70	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Windisch-Grätz-Lose 20 fl.	68.00	69.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	205.00	205.50	Uemihl's Papierf. u. S. G.	57.75	58.50
Ung. Eisenb.-Anl. dft. 100 fl. S. B.	118.60	119.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Waldstein-Lose 20 fl.	40.00	40.00	20				